



Bibelarbeiten

Johannes 9,1–12a

Einheitsübersetzung

1 Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. 2 Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; 3 sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. 4 Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. 5 Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. **Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:** 7 Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. 8 Da erinnerten sie sich an seine Worte. 9 Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen. 10 Es waren Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln.

Lutherübersetzung

1 Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. 2 Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab 3 und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. 4 Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. 5 Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, er ist auferstanden. **Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war** 7 und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. 8 Und sie gedachten an seine Worte. 9 Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. 10 Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln. 11 Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. 12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war

Übertragung in Leichte Sprache

Jesus sieht einen Mann. Der Mann ist blind – schon immer. Die Freunde von Jesus fragen: Warum ist der Mann blind? Ist das eine Strafe von Gott? Jesus sagt: Warum fragt ihr nach Strafe? Es ist ganz anders. An dem Mann zeige ich: Gott tut Gutes. Wir haben eine Aufgabe von Gott: Wir zeigen die guten Werke von Gott. Ich bringe Licht zu den Menschen. Ich bin das Licht der Welt. Kein Mensch soll im Dunkeln leben. Jesus geht zu dem blinden Mann. Jesus macht einen Brei: Aus Spucke und Erde. Den Brei legt Jesus auf die Augen von dem Mann. Dann sagt Jesus dem Mann: Gehe zum Teich. Und wasche dich im Teich. Der blinde Mann geht zum Teich. Und wäscht sich. Da kann der Mann sehen. Die Nachbarn sehen den Mann. Einige sagen: Das ist ja der blinde Mann. Andere sagen: Das ist falsch. Der Mann sieht nur so aus wie der blinde Mann. Die Nachbarn fragen den Mann: Wieso kannst du plötzlich sehen? Der Mann sagt: Jesus hat einen Brei auf meine Augen gelegt. Dann hat er



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

gesagt: Wasche dich im Teich. Das habe ich getan. Jetzt kann ich sehen. Die Nachbarn fragen den Mann: Wo ist Jesus?